

nun anlocken zur öfteren Beicht und stellt zu dem Ende in 16 Puncten die großen und mannigfältigen Vortheile der Beicht für den Gnadenstand und Stand der Todsünde, als ebensoviele Beweggründe in anziehender Form und gedrängter Kürze zusammen. Möchte es allen Seelsorgern und Priestern zur Belebung des öfters Empfanges der hl. Sacramente recht warm empfohlen sein! Der äußerst geringe Preis von einigen Kreuzern lässt die Massenverbreitung wohl zu.

Binaders (Tirol).

Albert von Hörmann.

- 41) **Die Pflanzenwelt als Schmuck des Heilighumes und Frohleidhamsfestes** im Allgemeinen und im Besonderen für Geistliche und Laien von Arnold Müller, Pfarrer in Erfweiler bei Blieskastel (Pfalz). Regensburg, Pustet. 1883. 8°. pg. VI et 152. Mit 53 Abbild. M. 1.40 = 84 kr.

Eine schöne Frucht des in unserer Zeit regen Eisers für würdigen Schmuck der Kirchen liegt hier vor. Der Verfasser behandelt einen Gegenstand, der bisher in solcher Ausführlichkeit noch nirgends dargestellt wurde. Die Darstellung darf ziemlich vollständig genannt werden. Einer Einleitung über Symbolik, Berechtigung u. s. w. der Pflanzen als Kirchenschmuck in den 6 ersten Capiteln folgen die Vorschriften der Kirche im 7. und Vorschriften über Anordnung des Schmuckes in den folgenden Capiteln des I. Theiles. Der II. Theil bringt dann Abhandlungen über künstliche Blumen im 14. Capitel, über natürliche Blumen und deren Pflege vom 15. bis 25. Capitel, über Anordnung des Blumenschmuckes für specielle Feste und Orte vom 26. bis 34. Capitel und über Literatur, woran als Schluss ein Preisverzeichniß der in diesem Buche vorkommenden Pflanzen folgt.

Der Gesammeindruck des Büchleins ist ein befriedigender, und der Zweck, welchen sich der Verfasser gestellt, wird sicher erreicht werden. Das Büchlein spiegelt auf allen Seiten die helle Begeisterung wieder, welche den Verfasser erfüllt, es bietet eine große Fülle praktischer Winke und Anleitungen unter steter Rücksichtnahme auf die (direct oder indirect) den Gegenstand treffenden kirchlichen Vorschriften. Besondere Anerkennung gebührt dem Verfasser dafür, daß er sich durch seine Begeisterung nicht hinreissen ließ, die Grenzen über Einfachheit und richtigen Maßhaltens zu überschreiten. Die kirchlichen Vorschriften stehen ihm als Richtschnur oben an, darum bleiben ihm die so verführerischen Gesimse, Nischen und vorspringenden Ecken des Tabernakels ein heiliges noli me tangere: die Leuchterbank und der untere Aufbau des Altares genügen ihm zur Anstellung des Schmuckes. Als Motto zu den Capiteln über Vertheilung des Blumenschmuckes dürfte „wenig aber nett“ gewählt sein: geschmackvolle Anordnung und Schönheit des verwendeten Materials, nicht aber die Massen sollen wirken. Hierin zeigt sich die Feinheit des Schönheitsgefühls, welches im Verfasser sich regt. Seine Capitel über Auswahl und Pflege

der Pflanzen lassen ihn unbestreitbar als einen eifrigen und begabten Blumenfreund erkennen, und speciell in diesen Capiteln wünschte ich — (selbst ein langjähriger Practiker) — nur wenige Ausstellungen zu machen. Das Büchlein verdient die weiteste Verbreitung, und wird sie ohne Zweifel auch finden. Für die hoffentlich in Bälde nöthige zweite Auflage möchte ich einige Aenderungen andeuten. In der Sache bin ich mit dem Verfasser im Großen und Ganzen vollständig einverstanden, ich wünschte aber die schöne Sache in einer schöneren Form. Die Eintheilung läßt kein leitendes Princip erkennen; die Schreibweise ist zu wenig gefeilt; vielfache Wort- und Satzbildungen lassen vermuthen, daß der Verfasser der literarischen Arena bisher ferne gestanden.

Im Einzelnen bemerke ich noch, dem Wunsch nach einer bibl Botanik ist in neuerer Zeit durch Cardinal Haynald in prächtiger Weise Genüge geleistet. Die „weiße“ Farbe der Kirche ist wohl doch nicht nur „ein Nothbehelf für die goldene“. Zu einem „Blumenfreund“ ist sicher natürliche Begabung erforderlich, wenn diese fehlt, der wird bei aller verwendeten Mühe ein Stümper bleiben. Das Bandgras heißt Phalaris arundinacea picta.

Die Ausstattung ist die im Verlage Pustet übliche. Druck- oder Schreibfehler finden sich in nicht gerade auffälliger Zahl.

Niederana.

Pfarrvicar Mathias Rupertberger.

42) **Fasciculus Manualis e Breviario Romano**, complectens Psalmos aliaque ad Horas diurnas in Festis, necnon Commune Sanctorum. Accedunt Officia votiva per annum pro singulis hebdomadae Feriis, Auctiones item et Emendationes quarundam Lectionum historicarum a S. R. C perfectae, ac nonnulla Sanctorum Officia recentiora, quae in Breviariis passim desiderantur. Tornaci Verviorum, Sumptibus et Typis Societ. S. Joannis Evang. Desclée Lefebvre et Soc. 1884 francs 3.50.

Ein äußerst practisches Handbüchlein, welches vollkommen für jene Priester ausreicht, welche die neuen Botiv-Officien beten wollen, indem sie darin alles finden mit einziger Ausnahme der Lectiones ex scriptura, der 9. lectio und den Commemorationes. Weil auch die neueren Feste seit mehr als 30 Jahren, dann die Zusätze und Verbesserungen der historischen Lectionen, die in jüngster Zeit erfolgt sind, aufgenommen erscheinen, so ist man nicht gezwungen, sich ein neues Brevier anzuschaffen; man reicht mit seinem älteren Breviere vollkommen aus. Freilich könnten die Feste einzelner Diözesen nicht aufgenommen werden, so daß dadurch selbstverständlich das Proprium oder Supplementum Dioecesanum nicht ersetzt wird. Was die Theile dieses Handbüchleins anbetrifft, welches unseres Wissens allen Ausgaben der neuen Botiv-Officien vorangeeilt ist, da es schon im Jänner erschien, so zerfällt es in 3 Haupttheile. Der 1. besteht aus Venite, Te Deum, Absolutiones et Benedictiones,